

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Eine Traversierung des Zinalrothorns  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755983>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

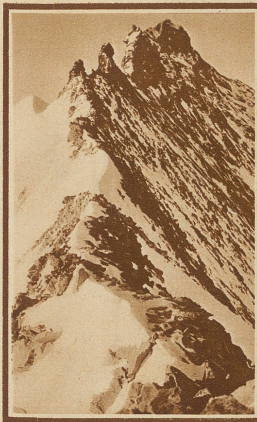
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Südflanke des Zinalrothorns mit der «Gabel» (im oberen Drittel des Grates links) und dem Abstiegscoloir

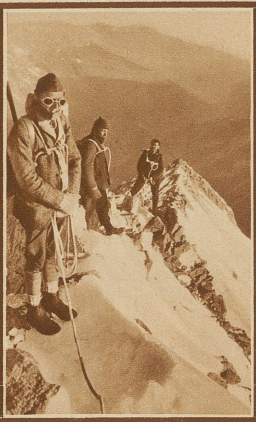


# Eine Traversierung

# des Zinalrothorns



Blick von der «Schulter» auf den Aufstiegsgrat mit dem Felstürmen «Rasoir», «Sphinx» und «la Bosse» von links nach rechts

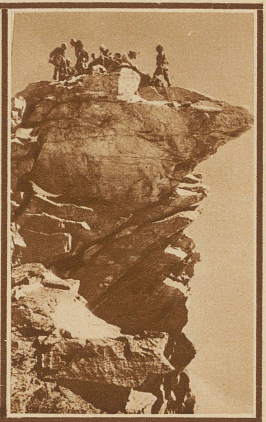


Rückblick auf die «Schulter» und tief unten ins Val d'Anniviers

Tiefe Nacht umgibt uns. Ringsherum ragen unheimliche Bergungebüsse weit in den funkelnden Sternenhimmel hinauf. Kreischend greifen unsere derben Bergschuhe in den harten Firnschnee ein. Zwei pendelnde Laternen beleuchten eine alte Spur im Schnee und entwerfen von unsern Körpern lange, zappelnde Schatten auf die Schneeflanke. Um drei Uhr früh waren wir fünf Bergkameraden von der gaslichen Mountethütte aufgebrochen, um eine der schönsten Walliserbergfahrten, die klassische Ueberschreitung des Zinalrothorns von Mountet nach dem Trift,



Klettern am «Rasoir»



Der kühne Gipfelaufbau von Süden gesehen



Der König der Walliser-alpen, das Matterhorn, vom Gipfel des Zinalrothorns aus gesehen. Im Vordergrund ein Stück des zum Abstieg benützten Südgrates

zu versuchen. «Um 5 Uhr werden wir schon auf dem Grat sein», unterbricht der Voranschreitende unsern wortkargen Nachtmarsch. Er meint damit den scharfen Schnee- und Felsgrat, der den Besso mit dem Zinalrothorn verbindet. Um vier Uhr schwinden die Sterne langsam, und der schwarze Himmel geht in jenes Bleigrau über, das den nahenden Tag kündigt. Die Hochgipfel bekommen Form und Farbe, und auf den höchsten Spitzen stellt sich bald die «glühende Hochwacht» auf. Nach kurzer Rast nehmen wir kurz nach 5 Uhr den scharfen, immer steiler werdenden Schneeegrat in Angriff, der uns in einer halben Stunde auf eine ausgeprägte Felsenmaße, die sog. Schulter, führt. Sie liegt unweit der Stelle, wo der Grat vom Weißhorn her den Aufstiegsgrat erreicht. Hier trifft uns der erste Sonnenstrahl, der unsere starren Finger wieder etwas gelenkiger macht.

Nun beginnt der schwierigste, aber schönste Teil des Aufstiegs, die Kletterei über den zerklüfteten Nordgrat des Rothorns. Er ist sehr schmal und oft

durch bizarre Nadeln und Türme gekrönt. Es ist der Grat, den im Jahre 1864 die Erstbesteiger, zwei Engländer mit dem Altmeister Melchior Anderegg, benützten. Das berühmte «Rasoir», ein messerscharfer Grataufsatz, wird überklettert und stellt besonders an Finger und Arme große Anforderungen, indem mangels an Fußhalten einige Stellen durch Hangeln überwunden werden müssen. Die Sphinx mit ihrem schönen ausgebildeten Profil wird unterhalb des Kinns auf die Schulter hinüber traversiert und «la Bosse», die höchste und auffälligste Graterhebung überklettern wir mit wenig Mühe. Trotz des vielen Neuschnees, der allerdings an den exponierten Gratstellen oft gänzlich weggeweht ist, kommen wir rasch vorwärts und auch Wind und Kälte sind dank der strahlenden Sonne erträglich. Schon stehen wir vor dem letzten luftigen Aufschwung des Grates, der nun durch eine zusammenhängende Gwächte gekrönt ist und nach vorsichtigem Anstieg stehen wir um halb neun Uhr als erste Partie auf dem 4223 m hohen Gipfel.

Kein Wölklein steht am Himmel und so genießen wir eine Stunde herrlichster Gipfelrast. Nach und nach langen auch einige Führerpartien, von der Zermatterseite herkommend, auf dem Gipfel an, und bald sind wir hier oben eine internationale Gesellschaft aus aller Herren Länder beisammen, aber das «Schwyzerdütsch» herrscht immer noch vor.

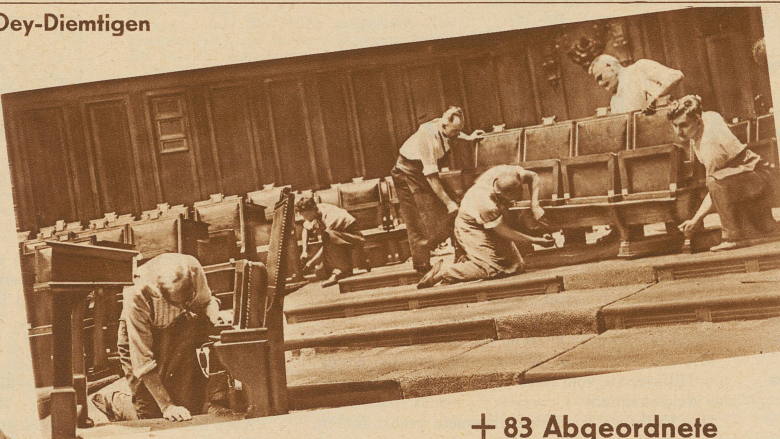
Der Abstieg nach Trift-Zermatt bietet bergsteigerisch bei weitem nicht was der Aufstieg von Moutet. Die griffarmen und infolge Vereisung etwas heiklen «Binerplatten» des Südgrates nehmen viel Zeit in Anspruch. Mit einer scharfen Linkswendung verläßt man den Südgrat und steigt durch die sog. «Gabel» in ein steiles Couloir hinunter. Nach einer vorsichtigen Traversierung der sehr steilen Südflanke des Berges in knietiefem, weichem Schnee gelangen wir auf den Schneeegrat, der zum Rothorn-gletscher und Triftbach hinuntergleitet. Nach fast zwölfstündiger harter Arbeit in Fels und Eis betreten wir kurz vor drei Uhr das Trifhotel, alle vom Bewußtsein erfüllt, etwas Großes erlebt zu haben.



**Viehschau in Oey-Diemtigen**

Eine der schönsten und größten des Kantons Bern. Die besten Tiere aus dem Diemtigtal sind da zu finden. Die Preise würden manchen Städter erstaunen. «Ein Stück Vieh ist nicht wie das andere. Auch bei dieser Gattung Lebewesen gibt es Aristokraten, wie anderswo», schreibt uns der Photograph

Aufnahme Wenger



**+ 83 Abgeordnete**

Die erhöhte Zahl der Reichstagsabgeordneten, die sich aus den deutschen Wahlen ergibt, macht Aus- und Umbauten bei den Sitzreihen der Herren Abgeordneten nötig

**Neue Männer im neuen Reichstag**

Bild rechts:  
General von Epp  
(Nationalsozialist)



General von Seeckt  
(Deutsche Volkspartei)

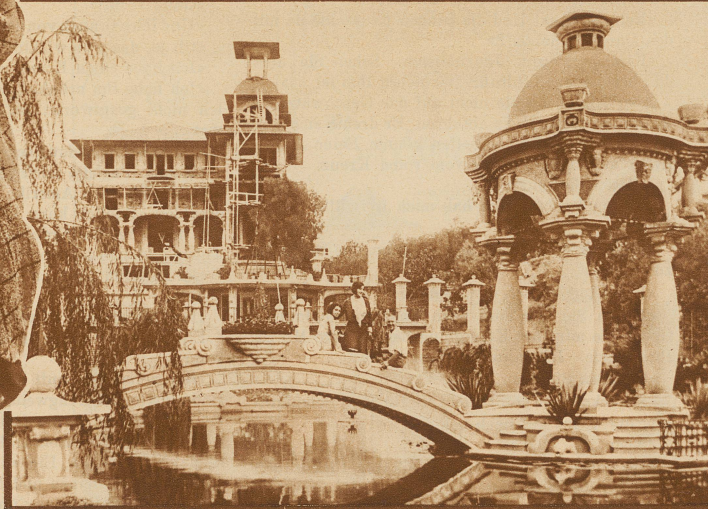


Bild rechts:  
Dr.  
Hoepker-Aschoff  
preuß. Finanzminister  
(Deutsche Staatspartei)



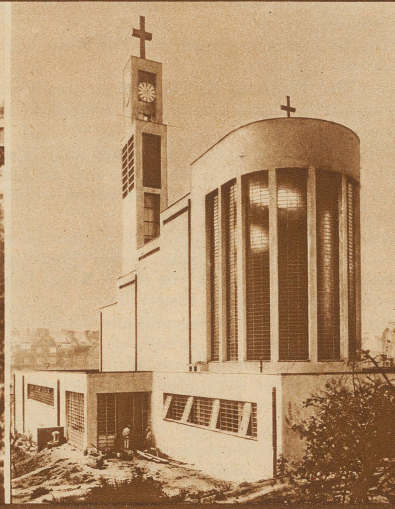
**Dieser arme Clown**

Grock, der weltberühmte Späsmacher



**baute sich dieses Schloß**

Es steht an der Riviera, hat mehrere Millionen Lire gekostet, heißt Villa Bianca nach Grocks Tochter, die Geigenkünstlerin ist. Was folgt daraus: Grock hat keine Neigung für die



**moderne Architektur.**

Die kürzlich eingeweihte neue Wenzelskirche in Prag, im Stile der modernen Industriebauten. Sie ist im Innern ohne Säulen. Eine gewaltige Lichtfülle strömt durch die Riesensterne der Apsis in den weiten Raum